

Fässern wurde jetzt schnell über die Brücke auf das Schiff gerollt. Da machte Walter, daß er weiter kam.

Es war aber überall dasselbe, — viel Arbeit und Lärm, und keiner hatte Zeit und Lust, seine Fragen zu beantworten. Endlich fand er einen dicken Herrn, der vor dem eisernen Geländer stand und mit seinen Fingern darauf herumtrommelte. Der hatte doch sicher Zeit. Ganz bescheiden stellte Walter sich neben ihn.

„Nun, mein Kind, machst du auch einen Morgenspaziergang?“ sagte der dicke Herr. „Ich gehe jeden Morgen hier ein bißchen mir die Beine vertreten, denn das Leben hier am Hafen ist interessant und bildet. Siehst du hier gleich rechts das graue Schiff mit den drei roten Schornsteinen? Sieh dir das mal an, mein Jung, das ist ein richtiger Ostindienfahrer, und nachher so um acht Uhr fährt er los, erst immer sachte hier unsere Elbe hinunter, dann links um die Ecke herum in die Nordsee hinein, dann ein bißchen durch den Kanal und die Straße von Gibraltar. Davon hast du wohl schon mal in der Schule gehört. Und dann kommt das Schiff ins Mitteländische Meer, und wenn es dann mitten zwischen Asien und Afrika durchgefahren ist, nämlich durch den Suezkanal und noch weiter durchs Rote Meer, dann ist's sozusagen schon in Indien, wenn es nämlich vorher nicht untergeht. Wie heißt du denn, mein Jung?“

Walter hatte gar keine Lust, das dem freundlichen dicken Herrn zu erzählen.

Er lief schnell weg, ging möglichst dicht an das große Schiff heran und wäre gar zu gerne einfach eingestiegen und mitgefahren.

Es stand aber da ein Mann in Uniform an der Brücke, die vom Lande aufs Schiff führte, und der Mann sah all die vielen Leute, die ab und zu gingen, scharf an. Als Walter in seine Nähe kam, sagte er nur ein einziges Wort: „Zurück.“ Das sagte er aber so, daß Walter allen Mut verlor, noch einmal einen Versuch zu machen, auf das Schiff zu kommen.